



Polizeigeschichte in Bilddokumenten

www.seitengewehr.de

© Rolf Selzer 2005



Der Sicherheitsdienst der Arbeiter- und Soldatenräte.

General Georg Maercker bringt es in „Vom Kaiserheer zur Reichswehr“ bezüglich des 1919 in Weimar bestandenen Sicherheitsdienstes auf den Punkt: „... **aus einem Sicherheitsdienst von 30 Mann zur Verstärkung der Polizei, (von den Weimarnern „die Unsicherheit“ genannt), ...**“. In diesen wirren Zeiten der sogenannten „deutschen Revolution“, als Soldaten ihrem Eid entsprechend handelten und andere wiederum sich als lichtscheues Gesindel zu erkennen gaben, war alles möglich! So wurde bei vielen Arbeiter- und Soldatenräten - auch Bauern- und Landarbeiterräten - ein Bodensatz nach oben gespült, welcher in diesen Positionen besser nie in Erscheinung getreten wäre. Hieran ändern auch heutige Rehabilitierungsversuche durch „Alt-68er“ nichts!

Den staatlichen und kommunalen Polizeibehörden wurden teilweise sogenannte „Sicherheitswache“, „Sicherheitsdienst“, etc. zur Seite gestellt, welche dann zusammen mit diesen (alle – auch die Schutzleute – mit roter Armbinde!) den Dienst verrichteten. Das Ganze mündete zumeist in einer bewußten Zerschlagung der staatlichen Polizeiorgane. So hatte München beispielsweise einen 23jährigen Wäschevertreter als Polizeipräsident. Dieser wurde im April 1919 von einem 24jährigen Installateur und Redakteur der „Roten Fahne“ abgelöst.

Wie sich die Zeiten ändern – heutzutage (2004) würde eine solche Revoluzzer-Karriere einen Politiker durchaus als ministrabel erscheinen lassen! Ein Schelm, wer böses dabei denkt!!

Das massive bewaffnete Auftreten der „Roten Armee“ ließ den Polizeikräften 1918/19 nur wenig Spielraum. Das Fehlen fast jeglicher Gegenwehr, von einzelnen Beamten – die dafür mit dem Leben büßten – einmal abgesehen, hat selbst noch in der späteren Weimarer Republik auf Jahre hinaus das Vertrauen der bürgerlichen Kreise in die staatlichen Polizeiorgane maßgeblich erschüttert.

Eine pauschale Beurteilung oder Verurteilung des Sicherheitsdienstes der Arbeiter- und Soldatenräte ist nicht möglich. Die Bandbreite reichte von der gewissenhaften Wahrnehmung polizeilicher Aufgaben bis hin zum Terror einer kriminellen Bandenbildung in Uniform. In dieser bewegten Zeit nach dem 1. Weltkrieg war schlichtweg alles möglich!

Zumeist wurden entlassene Militärangehörige als „Hilfsgendarmen“ in den Sicherheitsdienst übernommen und ihnen somit eine Erwerbsquelle gegeben.

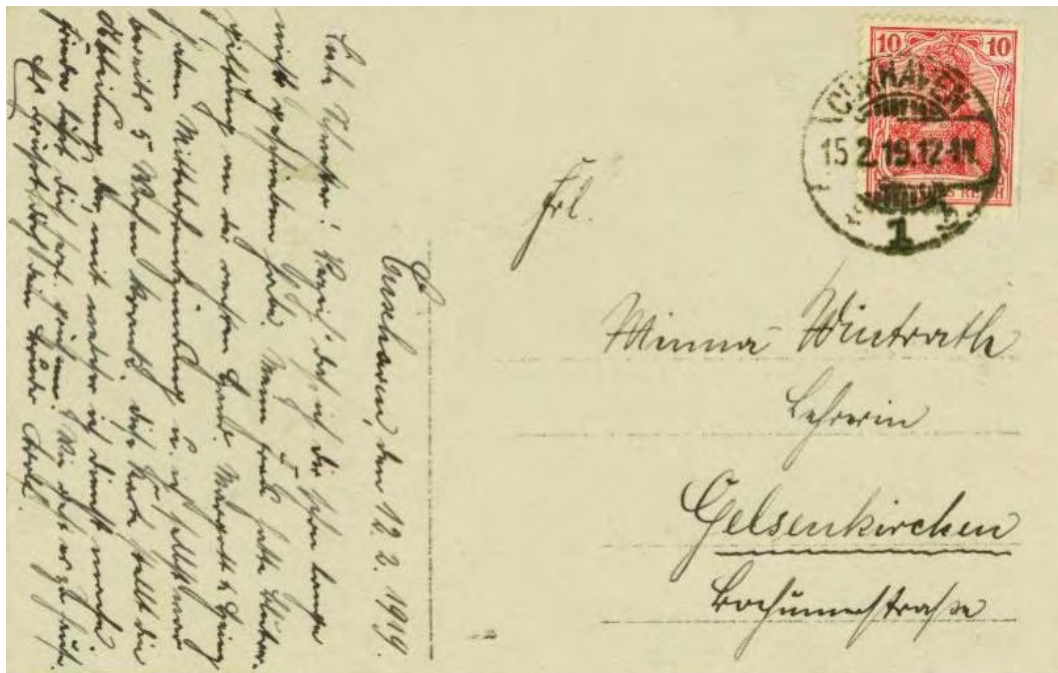
Bilddokumente und Unterlagen aus dieser Zeit sind heute selten geworden und waren ab Mitte der 20er Jahre kaum noch ein Objekt der öffentlichen Zuschaustellung.

Eines dieser Zeitdokumente zeigt eine Abteilung des Sicherheitsdienstes des Arbeiter- und Soldatenrat Cuxhaven von 1919. Soweit die Schulterklappen sichtbar sind, stehen jeweils außen Unteroffiziere vom III. Stamm-Seebataillon mit Pistole M/1902 und Seitengewehr. Problematischer ist die Bestimmung der mittleren 4 Personen im Mantel bzw. Überrock. Auf der Mütze eine Kokarde mit Hanseatenkreuz (?), als Bewaffnung bei der Person mit Armbinde ein untergeschnallter Schutzmannsäbel.









Frau
 M... W...
 Lehrerin
 Gelsenkirchen
 Bochumerstraße
 Cuxhaven, den 12.2.1919

Liebe Schwester!
 Verzeih daß ich Dir schon lange nicht geschrieben habe. Meine Frau hatte Blutvergiftung an der rechten Hand. Margott & Heinz haben Mittelohrentzündung und ich selbst war bereits 5 Wochen krank. Diese Karte stellt die Abteilung dar, mit welcher ich Dienst mache.
 Frieda läßt Dich herzlich grüßen. Wie geht es zu Hause?
 Es grüßt Dich Dein Bruder
 Adolf

Ein weiteres seltenes Dokument ist der Dienstaussweise / Legitimation für einen Sergeanten beim Arbeiter- und Soldatenrat des Landwehrbezirks Hildesheim vom 3. Dezember 1918. Als spezieller Auftrag wird dort vermerkt: Sicherheitsdienst & Hilfspolizist.

